

Neuere Geschichte

des

Fürstenthums Baiereuth

von

Karl Heinrich Lang,

Königlich Preussischem geheimen Archivar zu Baiereuth und Plassenburg.

---

Erster Theil

vom Jahr 1486 bis zum Jahr 1527.

---

Göttingen,

bey Johann Christian Daniel Schneider.

1798.

Unveränderter Nachdruck 1994

Verlag für Kunstreproduktionen  
Christoph Schmidt  
91413 Neustadt an der Aisch

Der Originalband  
wurde vom Stadtarchiv Nürnberg  
zur Verfügung gestellt.

ISBN 3-89557-008-7

Druck:  
Druckerei Scheffel + Verlag GmbH  
90530 Wendelstein

---

## V o r r e d e.

---

**D**iese Geschichte fängt mit dem Jahr 1486 an, weil damals die beiden Fränkischen Fürstenthümer durch ihre Trennung von der Chur eigene Regenten erhielten, weil man ungefähr in dieselbe Zeit überhaupt den Anfang der neuern Geschichte setzt, weil im Lauf dieser Periode sich die Reichsritterschaft, die Landstände bildeten, die Reformation begann, der Bauernkrieg entstand, eine Gruppe merkwürdiger Begebenheiten, deren Einfluß sich noch jetzt in unserer Verfassung zeigt und die das Auge des Beobachters nothwendig am ersten auf sich ziehen mußten.

Es hat viele Unbequemlichkeiten, wenn man eine Geschichte ganz von den ältesten Zeiten anfangen will. Der Leser ermüdet gewöhnlich, bevor er auf die interessantesten Perioden kommt. Eine Menge Sachen bleibt ihm unverständlich

und gleichgültig, weil er ihren Bezug auf die neuern Verhältnisse noch nicht deutlich sieht. Ältere und neuere Geschichte erfordern eine Behandlung, die sich nicht gut paaren läßt. Der schnelle Uebergang von der einen Methode zur andern macht einen unangenehmen Eindruck. Wie in Lebensläufen aufsteigender Linie sollten wir also zuerst die neuere Geschichte kennen, und von da aus erst in das Gebiet der ältern vordringen.

Mein Freund, der Hofgerichtsassessor Henze zu Thurnau, der historische Kenntnisse mit historischem Geschmac verbinde, bearbeitet die ganz alte Baireuther Geschichte. Gelingt es nun mir, meine Arbeit zu vollenden, und füllt etwa noch ein anderer die Zwischenperiode vom Churfürsten Albrecht aus, so rücken wir auf einem weiten Raum, wo keiner dem andern im Wege stand, unvermerkt zusammen, und das ganze vereinigt sich zu einem einzigen symmetrischen Gebäude.

Der Baireuther Geschichtschreiber darf wohl nicht fürchten, eine Iliade nach dem Homer zu liefern. Alle unsere ältere Historiker sind theils bloße Genealogisten, theils leichtgläubige, redselige, geschmacklose Compiler, zuweilen auch Selbsterfinder. Alle haben den wahren Gesichtspunct verfehlt, weil sie uns nicht eine Geschichte des Landes, der Regierung, der Verfassung, der Sitten, sondern eine trockene Geschichte der Markgrafen, ihrer Kindstauen,

ihrer Türkenschlachten lieferten und das noch dazu in einem panegyristischen Curialstyl.

In den neuern Zeiten, das ist wahr, und auch noch ist, hat unser Vaterland allerdings Männer aufzuweisen, die sich mit größerm Glück der Bearbeitung der inländischen Geschichte widmeten. Allein Mangel an Musse, erschwerter Zutritt zu den Quellen, und dann hauptsächlich ein zu romantischer Plan, waren gewöhnlich die Ursache, daß diese thätige, der Sache vielleicht sehr wohl gewachsene Männer, entweder gar nichts, oder nichts Ganzes zu Tage brachten. Sie hatten die schöne Idee, so lange zu sammeln, bis sie alte mit neuer Geschichte verbinden, aus ihren Collectaneen gleich auf einmal ein zusammenhängendes Ganzes herstellen könnten. Dadurch wurde der Umkreis zu weit, um einen einzigen Standpunct zu fassen, die Gegenstände verschoben sich in einander, die allzugroßen Hindernisse schreckten von der Ausföhrung ab, Krankheit und Tod kam dazwischen, die gelehrte Welt verlor ihre Hofnungen \*).

Um

\*) Das letzte Jahrzehend war so glücklich, zu gleicher Zeit ein seltenes Kleeblatt vaterländischer Geschichtskenner zu besitzen, den Regierungsrath und geheimen Archivar Spieß, den Professor, nachher Regierungsrath, endlich Director Georg, und den auch verstorbenen Regierungsdirector und Lebenprobst Wipprecht. Spieß hatte seine Stärke mehr in der Diplomatie; in der Geschichte begnügte er sich mit historischen Auf-

nen ich doch manchen habe unerreicht lassen müssen. Ein unbeschränkter Gebrauch der in meiner Selbstverwaltung stehenden Archive, der Umgang und die Belehrung mancher geprüfter vaterländischer Geschichtskenner, worunter ich besonders den Herrn Regierungsdirector Wipprecht, Sohn des oben erwähnten Lehenprobstes, nenne, die Freiheit, ganz nach meiner Ueberzeugung und meinem Gewissen zu sprechen, hätten die Kräfte eines ganz gemeinen Kopfes wecken müssen. Nie werde ich vergessen, was ich dem vortreflichen Staatsminister, Freiherrn von Gardenberg, schuldig bin, der mich zur Verwaltung der Archive ausgewählt, und meine historische Arbeiten begünstigt und befördert hat. Ich fürchte nur, daß man unter so günstigen Umständen von mir etwas noch besseres erwartet habe.

Kassadt, den 22ten April 1798.

Karl Heinrich Lang.

## I n h a l t.

- Stimmung der Fränkischen Einwohner beim Ende der Regierung Churfürst Albrechts (1486.).  
 Tod des Churfürsten. Dispositio Achillea.  
 Eintheilung der Fränkischen Fürstenthümer in Ober- und Niederland.  
 Umfang der Unterabtheilung des Oberlands.  
 Verpfändete Aemter.  
 Abliche Schloßer und Ansehe.  
 Eintheilung der Vasallen.  
 Aebster.  
 Zustand der Städte.  
 Hofhaltung des Markgrafen, Kapelle, Kanzley, Marstall  
 Küche, Silberzeug, Hausgeschmuck.  
 Turniere.  
 Die Kanzley; und Aemterverfassung.  
 Der Hauptmann auf dem Gebürg.  
 Die Rätthe, der Landschreiber, der Probst, der Doctor.  
 Der Vogt zu Plassenburg.  
 Die Antiente, Kastner und Wgte.

Adresskalender der damaligen Fürstlichen Personen und Staatsdiener.

Regierungsantritt der Prinzen Friedrich und Siegmund.

Friedrichs Reise zum heiligen Grab.

Siegmunds Tod. Friedrichs alleinige Regierung.

Deffen *K a m e r a l v e r w a l t u n g*.

Ertrag des Landes. Abgaben.

Forstwesen.

Bergwerke.

Polizeyanstalten.

Städtische Gewerbe.

Handel.

Münzwesen.

Wissenschaften und Schulen.

Kriegsverfassung.

Gerichtsverfassung. Landgerichte. Hofgerichte.

Criminaljustiz.

Verhältnisse mit den Nachbarn. Oberpfalz, Böhmen, Würzburg und Bamberg, Nürnberg, Rotenburg, Windsheim.

Fränkische Ritterschaft.

Erste Reime der Landtagsverfassung.

Theilnahme M. Friedrichs an den Reichsgeschäften.

Verschwörung der Prinzen gegen ihren Vater.

Deffen Gefangennehmung und gewaltsame Entsetzung.

Veränderungen bey Hof und in der Regierung.

Verhaftung des Probstes zu Dnolzbach.

Waiersdorfer Landtag von 1515.

Untersuchung der angeblichen Gemäthszerrüttung des alten Fürsten.

Persönllicher Character desselben.

Untersuchung des ihm gemachten Vorwurfs der üblen Wirthschaft.

Seine Verbesserungen.

Schulden.

Banereyen.

Erwerbungen.

Erweiterungen des Lehenhofs.

Berechnung der Prinzen über die Staatsbedürfnisse.

Vertrag der Prinzen Mitwochs nach Judika 1515.

Die übrigen Landtagsbesiderlen.

Gesandtschaften an den Ungarischen, Kaiserlichen, Mainzischen, Hessischen Hof.

Unterhandlungen in Rom.

Entlassung Pruckers.

Kaiserliche Belehnung.

Die Ränke der Prinzen unter sich.

Kasimirs Staatsheirath.

Dnolzbacher Vertrag nach unser lieben Frauentag Nationalitätis 1518.

Zustand des alten Fürsten in der Gefangenschaft.

Entlassung des Hauptmann Boos.

Linzer Vertrag Sonnabends nach dem Fronleichnamsest, 1521.

Praager Vertrag Mitwochs nach Cantate 1522.

Anordnung einer Statthalterey.

Kadolzburger Vergleich, Mitwochs nach Allerheiligen 1522.

Unterhandlungen wegen Loslassung des alten Fürsten.

Staatsverwaltung des Prinzen Kasimirs.

Seine neue militärische Einrichtungen.

Kriminalordnung.

Anordnung eines Hofraths.

Verfall des Hofgerichts.

Bergordnung.

Bemühung einerley Getraldemaas herzustellen.

Waldordnung.

Erwerbungen unter Kasimirs Regierung.

Landtagsverhandlungen.

Verhältnis gegen den Kaiserlichen Hof.

Veränderung in der Art, die Differenzen zu behandeln.

Unterhandlungen mit Bamberg, Churfachsen, Pfalz, Nürnberg, Rotenburg, Böhmen, Würzburg, der Fränkischen und Vogtländischen Ritterschaft.

Bauernkrieg.

Kasimirs Tod und Character.

Letzte Schicksale des alten Fürsten.

Ein unglücklicher gefangener Fürst — herrschsüchtige Söhne, die in ungeduldriger Erwartung seines Todes vor ihm in die Grube stürzen — empörte Unterthanen — rohe Sitten — verachtete Wissenschaften — die Schätze des Landes zum geschmacklosen Pomp des Hofes, zu unglückseligen Fehden verschwender; dies sind die traurige Bilder, mit welchen diese Geschichte beginnt.

Jeder Tag, jedes Alter hat seine eigene Plage. Aber wer dieses liebt, mag Friedrich Wilhelm's Scepter segnen.

Ganz Franken schien auf den Tod des alternden Churfürsten Albrechts zu lauern. Die Priersterschaft, die es ihm ewig nicht verzieh, daß er sie zu einer Pfaffensteuer gezwungen, freute sich zum Voraus, ihm einmal das Requiem zu singen. Schon längst war auch dem Adel ein solcher überkluger Alter zuwider, den Teutsche Lesebücher mehr als Reigerbeizen und Nummerereyen ergößten, der nicht immer neue Lehren auspendete, der die Eitelkeit hatte, selbst regieren zu wollen und durch ein glänzenderes Gepränge den vorher zum gleichen Umgang mit seinem Fürsten gewohnten Ritter in einer demü-